Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

64 (16.3.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 64. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 16. März **1892.**

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, d. 14. März.

193. Plenarsitzung.

Präsident v. Levetzow gedenkt des Hinscheidens des Großherzogs von Hessen, der dem Kaiser ein theurer Bundesgenosse gewesen, und der seine Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande als Mitkämpfer in dem Kriege 1870/71 bewiesen habe. Seinen Hessen sei er immer ein treuer Landesvater gewesen; sie betrauerten sein Abscheiden tief, und das deutsche Volk theile dieses Gefühl.

Das Haus hat sich während der Worte des Präsidenten von den Plätzen erhoben.

Das Uebereinkommen zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den gegenseitigen „Schutz der Urheberrechte" wird in 3. Lesung angenommen.

Die „allgemeine Rechnung" über den Reichshaushalt für 1888/89 wird der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt 3. Berathung der Novelle zum „Krankenkassengesetz".

Abg. v. Wendt (Ztr.): Nach der eingehenden Berathung, welche die Vorlage gefunden, könne man sagen, daß die Grundlagen des Krankenversicherungsgesetzes als bewährte sich ergeben haben. Ueberhaupt hätten die Versicherungsgesetze im Allgemeinen segensreich gewirkt, doch sollte damit keineswegs gesagt sein, daß damit alles Das erschöpft sei, was auf sozialem Gebiete von Staatswegen zu leisten sei. Insbesondere bedürfe das Handwerk kräftiger Förderung. Auch sei dafür zu sorgen, daß dem gesunden Arbeiter die wirthschaftliche Existenz gesichert werde; dazu bedürfe es einer gesunden Zollpolitik.

Abg. Bruhns (Soz.): Die Uebelstände, welche im Krankenversicherungswesen hervorgetreten seien, hätten sich vermeiden lassen, wenn man bei Schaffung des Gesetzes mehr an die bestehenden freien Kassen angeknüpft hätte. Durch die Novelle würden einige Mißstände beseitigt, aber sie lasse die mangelhaften Grundlagen des Gesetzes ganz unberührt und sie strebe daneben auf die Vernichtung der freien Kassen hin. Seine Freunde würden deßhalb dagegen stimmen, um so mehr, als deren Verbesserungsanträge keine Berücksichtigung gefunden hätten.

Abg. Dr. Gutfleisch (dfrs.) verwahrt seine Freunde gegen den in der 2. Lesung dieser Vorlage erhobenen Vorwurf, daß sie prinzipielle Gegner der Sozialgesetzgebung seien. Die Freisinnigen hätten sich hinsichtlich der Krankenversicherung für Zwangsversicherung ausgesprochen. Sie seien auch nicht prinzipiell gegen den Staatszwang gewesen, nur hätten sie gefordert, daß der Zwang auf diejenigen Kategorien beschränkt werde, welche desselben bedürften, und daß die bestehenden freien Kassen erhalten und geschont werden. Redner wendet sich namentlich dagegen, daß es den freien Kassen nicht ferner zustehen solle, an Stelle freier ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmittel ein entsprechend höheres Krankengeld zu gewähren. Damit werde über die Gebühr schablonisirt. Eine Folge dieser schablonenhaften Behandlung sei die Menge der vorliegenden Abänderungsanträge; zu einer dritten Lesung hätten aber noch nie so viele vorgelegen. Wenn die Vorlage Gesetz werde, werde sich deren Abänderungsbedürftigkeit schon in einigen Jahren herausstellen. Man dürfe die Versicherungsgesetze nicht überschätzen; die soziale Frage werde damit nicht gelöst, diese werde durch ein Gesetz überhaupt nicht gelöst. Von dem Maße, in dem die freien Kassen geschützt werden, hänge die Zustimmung seiner Freunde zu dem Gesetze ab.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage und vertheidigt insbesondere die Bestimmung, welche auch die freien Kassen zur Leistung ärztlicher Behandlung, Arznei 2c. verpflichtet. Damit werde für die Heilung doch zweifellos eine größere Garantie geschaffen.

Abg. Ullrich (Soz.) wiederholt, daß die Sozialdemokraten gegen den Entwurf stimmen, weil er die freien Hilfskassen untergrabe. Die Zwangsversicherten der Gemeindeversicherung seien der Willkür ausgesetzt. So habe man einen Arbeiter, dem der Arm gebrochen war, einen Abzug am Krankengeld gemacht, weil er nicht Versuchsobjekt ärztlicher Experimente sein mochte. Den freien Kassen würden alle möglichen Schwierigkeiten bereitet. Wenn man glaube, damit den Sozialdemokraten beizukommen, irre man; die Sozialdemokraten würden dann eben in den Zwangskassen ihre Rechte wahren.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg bemerkt, daß ein Abzug von Ordnungsstrafe von den Krankengeldern unzulässig sei.

Abg. Möller (nat.-lib.) ist im Gegensatz zu den meisten seiner Freunde der Meinung, daß die freien Hilfskassen überhaupt in dieses Versicherungssystem nicht hineingehören. Nachdem dieselben aber bestehen geblieben, war es unbedingt nöthig, auch ihnen die Verpflichtung zur Naturalleistung von Arznei und Heilmitteln, sowie freier ärztlicher Behandlung aufzuerlegen. Diese Verpflichtung sei nicht aus Aversion gegen die freien Kassen, sondern lediglich im Interesse der Versicherten selbst aufgenommen. Sehr wünschenswerth wäre eine Heranziehung der Dienstboten zur Versicherungspflicht. Hoffentlich komme das Gesetz zu Stande.

Abg. Eberty (dfr.): Es könne nicht sehr muthvoll stimmen, wenn man sich bei Verabschiedung eines großen Sozialgesetzes sagen müsse, daß sich die Abänderungsbedürftigkeit sehr bald ergeben werde. Die Abänderungsbedürftigkeit trete dadurch in Erscheinung, daß jetzt in 3. Lesung nicht weniger als 105 Abänderungsanträge vorlägen.

Damit schließt die Generaldiskussion, worauf die Weiterberathung auf morgen, Dienstag, 12 Uhr vertagt wird.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. März. Noch immer steht [illegible]lfenfondsfrage im Vordergrund der [illegible] Wir veröffentlichten bereits das an [illegible]ichtete Schreiben des Her[illegible]elchem derselbe ver[illegible]erland treu und [illegible]nden Unter[illegible]eußischen [illegible] sehr [illegible]ele

Auslieferung des Welfenfonds, des 1868 mit Beschlag belegten Vermögens des verstorbenen Königs von Hannover, der anstatt seiner Thronrechte zu entsagen, feindselige Unternehmungen gegen Preußen betrieb. Selbst nicht einmal die Einverleibung Hannovers in Preußen hat der Herzog anerkannt, viel weniger Verzicht auf Braunschweig geleistet, wo die staatsrechtlichen Verhältnisse noch einer endgiltigen Ordnung harren. Hannover sitzt fest in preußischer Hand, die braunschweigische Frage aber ist noch eine offene. Man sollte auch sie jetzt zu lösen suchen, und zwar nach der Richtung hin, daß in Deutschland die Wiederaufrichtung einer Welfenherrschaft ein für alle Mal unmöglich wird. Die preußische Volksvertretung, die zur endgiltigen Ordnung der Welfenfondsfrage ihre gesetzliche Genehmigung zu ertheilen hat, wird, so hoffen wir, diese Angelegenheit nicht vorübergehen lassen, zum Ausdruck zu bringen, daß das Welfengeschlecht, das durch Windthorst's unheilvolle Thätigkeit ein Unglück des deutschen Volkes geworden, überall im Reiche großer Abneigung begegnet. In derselben Angelegenheit liegt nun auch, wie noch zum Schlusse zu bemerken ist, eine sehr gewundene offiziöse Aeußerung der Nordd. Allg. Z. vor, aus der hervorgeht, daß der Herzog von Cumberland den Wunsch gehabt hat, „diese Verhältnisse geregelt zu sehen", und der Kaiser diesem Wunsche bereitwilligst entgegengekommen sei, daß ferner das Staatsministerium die Aufhebung der Beschlagnahme jeder anderen Verwendung vorgezogen und in der anerkannt loyalen Gesinnung des Herzogs die Garantie gefunden hat, daß das dem Herzog überwiesene Geld nicht gegen den preußischen Staat verwandt werden wird. Politische Gesichtspunkte seien, wie das Blatt weiter ausführt, nicht in die Verhandlungen hineingezogen. Also auch hieraus geht zur Genüge hervor, daß eine Verzichtleistung des Herzogs auf Hannover, bezw. Braunschweig weder gefordert noch geleistet ist, der Herzog also die gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisse Preußens und des deutschen Reiches nicht nur nicht anerkannt, sondern auch nach der ganzen Form seines Briefes an den Kaiser, in welchem er Se. Majestät als „Bruder" anredet, sich als Souverän, als Prätendent der hannoverschen Krone betrachtet. Das genügt den Einsichtigen. Der Herzog gibt für theures Geld billige Versprechungen einer friedlichen Haltung, die um so nichtiger sind, als er Feindseligkeiten auszuüben gar keine Gelegenheit mehr hat, denn selbst in Braunschweig will man ihn nicht mehr haben, da die ganze Bevölkerung geradezu gegen ihn eingenommen ist. Alles in Allem genommen wird die preußische Volksvertretung wohl überlegen müssen, ob sie diese Politik der Nachsicht, des Entgegenkommens gegen einen mindestens sehr zweifelhaften Reichsfreund gutheißen soll oder nicht.

N. **Berlin**, 14. März. Mit dem Großherzog Ludwig IV. von Hessen ist wieder einer aus der älteren Fürstengeneration dahingegangen. An den großen Kriegen, aus welchen die nationale Wiedergeburt Deutschlands hervorging, hat der damalige Prinz von Hessen noch hervorragenden und rühmlichen Antheil genommen. Im Juni 1877 als Nachfolger seines Oheims Ludwig III. als vierzigjähriger Mann auf den hessischen Thron berufen, hat er seitdem als treuer Bundesfürst redlich an der Befestigung der nationalen Einheit mitgearbeitet und sich in den inneren Angelegenheiten seines Landes als einsichtsvoller und wohlwollender Herrscher bewährt, der die Regierung stets in einem gemäßigt liberalen Sinne leitete, trotz mannigfachen Widerstandes, den er dabei namentlich von ultramontaner Seite fand. Thronfolger ist der jetzt 23jährige bisherige Erbgroßherzog Ernst Ludwig, der noch zu wenig hervorgetreten ist, als daß man über seinen Karakter ein Urtheil abgeben könnte. Es wird nicht an Versuchen fehlen, den jungen Herrscher in die reaktionär-ultramontanen Bahnen zu drängen, die ja leider einem Zug der Zeit entsprechen. Hoffentlich widersteht er diesen Versuchen so entschieden wie sein Vorgänger und hält die alten politischen Ueberlieferungen des hessischen Fürstenhauses aufrecht.

♂ **Berlin**, 14. März. S. M. der Kaiser hat das Zimmer noch nicht verlassen, nimmt aber die laufenden Vorträge entgegen. — Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Birnbaum-Samter wurde v. Brandis-Neuhaus (kons.) mit 175 Stimmen gewählt. Amtsrichter Müller (Zentrum) erhielt 130, Präsident Wettke 12 Stimmen.

Darmstadt, 14. März. Die in einzelnen Zei[illegible]ungen ausgesprochene Befürchtung, der Regie[illegible]ungswechsel könne den Rücktritt des Staats[illegible] Finger zur Folge haben, entbehrt zu[illegible]mittelung zufolge jeder Begründung.

[illegible] Luxemburg.

[illegible] März. Ein Dekret des Groß[illegible]rg, verordnet die Auflösung des ganzen Staatsraths. Die Neuwahlen sind auf den 29. März festgesetzt. — Die Nachricht von der Vergrößerung des Heeres ist völlig unwahr. Der Großherzog kann laut Londoner Vertrag (von 1862) nur die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nöthige Mannschaft unterhalten. Ein Gesetz von 1881 setzt die Stärke der „Armee" auf 170 Mann und 29 Musikanten fest. Kein Mensch denkt vorläufig daran, dieses Riesenheer zu vergrößern.

Oesterreich-Ungarn.

Semlin, 14. März. Der Ausschuß der Stupschtina legte heute dem Plenum nachfolgende Amendements zur Erklärung des Exkönigs Milan vor: Milan Obrenovics hört auf, serbischer Unterthan zu sein und geht aller bürgerlichen Rechte verlustig. Milan Obrenovics hat weder an die Krone, noch an den Staat irgendwelche Ansprüche und darf den Boden Serbiens nur im Einvernehmen mit der Regentschaft und der Regierung betreten, falls der König schwer erkranken sollte. Milan darf unter keiner Bedingung weder von dem serbischen Staat, noch vom Königshaus irgend etwas fordern. — Das Gesetz erhält mit der Unterschrift des Königs Rechtskraft. Der Vorsitzende des Staatsraths trat, lt. Frkf. Ztg., den Abänderungen bei.

Frankreich.

♤ **Paris**, 14. März. In dem Heeresausschuß der Kammer erklärte sich der Kriegsminister de Freycinet über den nachträglichen Kredit von ungefähr 12½ Millionen, den er für 1891 verlangt hat. Zur Rechtfertigung dieser Mehrausgabe führte er an, daß für die Wiederanwerbung der Unteroffiziere, zu welcher sich 6800 Unteroffiziere mehr, als erwartet worden, anmeldeten, ein Kredit von 3 Millionen erforderlich sei. Die Theuerung der Lebensmittel sei ebenfalls in's Spiel gekommen und die Marschgelder seien zu unvorhergesehener Höhe angeschwollen. Endlich haben die großen Manöver des Vorjahres eine Mehrausgabe von 700,000 Fr. erheischt.

Paris, 15. März. Um 1 Uhr 25 Minuten heute Nacht wurde, lt. Schw. M., ein neues Dynamitattentat in der Kaserne Lobau, worin 800 Munizipalgarden kasernirt sind, verübt. Die Explosion war furchtbar und rief einen gewaltigen Schrecken unter den Mannschaften hervor, die unbekleidet auf die Straße stürzten. Die Dynamitbombe zertrümmerte den Speisesaal, alle Fenster und die meisten Thüren der Kaserne, sowie die Fenster der gegenüber liegenden Kirche. Niemand wurde verletzt, da die Mannschaften im 1. Stock schliefen. Der Polizeipräfekt ordnete eine sofortige Untersuchung an, die jedoch ergebnißlos blieb. Der Theil eines Zünders wurde auf dem Quai aufgefunden.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 15. März. J. K. H. die Großherzogin von Baden hat sich heute Vormittag 10 Uhr 52 Min. nach Mannheim begeben und ist Abends 8 Uhr 20 Min. wieder hierher zurückgekehrt.

* **Karlsruhe**, 15. März. Das Verordnungs-Blatt Nr. 12 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Periodische Revision der Güterwagen. Deutsche Freikartenliste. Transport der Gefangenen auf der Eisenbahn. Sendungen nach nördlich von Altona gelegenen Nichtverbandsstationen. Eilgüter und Fischbeförderung im westdeutschen Verband. Zollvorschriften für die Durchfuhr von Gütern durch Rumänien. Aufgefundenes Geld. Am 28. Febr. im Zug 400 ein Geldtäschchen mit 4 Mark 39 Pfg. und in Triberg abgeliefert; am 6. März im Bahnhof zu Basel ein Geldtäschchen mit 2 Frk. 76 Cent. Personalnachrichten. Den Lokomotivführer Christian Kleb, dem Reserveführer Julius Kull, dem Zugmeister Georg Zieher, dem Lokomotivführer Franz Kastner, dem Oberschaffner Basilius Schneider, dem Wagenwärter Sebastian Rachel, dem Lokomotivheizer Wilhelm Hock, den Wagenwärtergehilfen Ludwig Kuhn und Ludwig Kleiber, den Reserveheizern Karl Dupps und Christof Augenstein, sowie den Bremsern Josef Weidemann, Burkard Appel und Timotheus Seyfried in Karlsruhe wurde in Anerkennung ihres umsichtigen und pflichtgetreuen Verhaltens anläßlich der Abwendung einer Betriebsgefährdung eine Belobung und Geldbelohnung ertheilt. Aus demselben Anlaß wurde dem Bahnexpeditor Maier in Wilferdingen wegen bewiesener besonderer Umsicht eine Belobung ertheilt.

✕ **Heidelberg**, 14. März. Wie alljährlich haben die evangel. Vereine dahier, Allgem. evangel.-prot. Missionsverein, evang. Bund und Gustav-Adolf-Verein im großen Sale der Harmonie einen Familienabend veranstaltet, der den Theilnehmern ungemein angenehme Stunden brachte. Zunächst sprach Stadtpfarrer Schück über die Fortschritte der evangelischen Mission in Japan und forderte zur Theilnahme an der Pfennig-Sammlung auf. Prof. Mehlhorn beleuchtete die in Japan herrschende Religion, Stadtpfarrer König gab einen Ueberblick über die Wirksamkeit des evangel. Bundes und schilderte seine Stellung dem preußischen Volksschulgesetz gegenüber; Stadtpfarrer Schwarz wies auf das bevorstehende 25jährige Jubiläum des Heidelberger Frauen- und studentischen Gustav-Adolf-Vereins hin. Der evang. Kirchenchor erfreute zwischen den Reden durch vortreffliche Vorträge, sowie durch lebende Bilder und theatral. Aufführungen. — Unter den neuen im Kunstverein ausgestellten Bildern finden besondere Beachtung: „Wintermorgen," von W. Schröter, ein Küstenbild von M. Wieland, beide von Karlsruhe. — Bernhard Triebel hat behufs Einführung von ständigen Kammermusikabenden mit Mitgliedern des Orchesters ein Heidelberger Quartett gegründet, das am letzten Samstag vor völlig besetztem Saal und unter lebhaftem Beifall sein erstes Konzert gab. Man verspricht dem Unternehmen eine schöne Zukunft.

♂ **Schwetzingen**, 14. März. Gestern Nachmittag fand die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins statt. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht ging man zu der Frage über, ob der diesseitige Bezirksverein dieses Jahr die Abhaltung des landw. Pfalzgaufestes übernehmen wolle, da Heidelberg, an welchem die Reihe war, darauf verzichtet hatte. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, die Abhaltung des Gaufestes für dieses Jahr ebenfalls abzulehnen, indem man von der Ansicht ausging, daß solche Feste, wenn sie jedes Jahr wiederkehren, ihren Reiz verlieren und deßhalb eine nur schwache Betheiligung befürchten lassen, wie auch die Antworten der meisten Gemeinden auf die von der Direktion an sie vorher gestellten Anfragen gezeigt hatten. Außerdem hielt man auch die Zeitverhältnisse zu einem solchen Fest nicht recht für geeignet. Dagegen wurde beschlossen, zu der im Spätjahr hier stattfindenden Hopfenausstellung einen Beitrag von 100 M. zu leisten. Ferner soll auf Vereinskosten eine Anzahl Nistkästchen angeschafft und an die Gemeinden vertheilt werden. Dabei wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, es möge von der Feldpolizei auf die in Wald und Feld herumstreichende Jugend ein strenges Augenmerk gerichtet und das Ausheben von Vogelnestern strenger bestraft werden. Schließlich wurde noch die Waldblatterbse (Lathyrus silvestris) als ausgezeichnete Futterpflanze zum Anbau auf leichtem Boden empfohlen, da ein hiesiger Landwirth damit schon einen Anfang gemacht und recht günstige Ergebnisse erzielt hat.

♫ **Tauberbischofsheim**, 10. März. Der bekannte Frühjahrsfarrenmarkt findet hier am Mittwoch, den 23. d. Mts. von früh 9 Uhr ab statt Für Händler sind 3 Prämien von 60, 50 und 40 Mark ausgesetzt. Die Prämien erhalten solche Händler, welche die meisten, oder wenigstens 10 resp. 9 zuchttaugliche Farren Simmenthaler Rasse auf den Markt bringen. Die im Amtsbezirk Tauberbischofsheim ansäßigen Viehzüchter werden durch 4 Prämien von 20, 15 und 2 Mal 10 Mark eingeladen, eber solche selbstgezüchtete Farren auf den Markt zu bringen. — Denjenigen Gemeinden des Bezirks Tauberbischofsheim, welche Farren Simmenthaler Rasse auf dem Markte ankaufen, wird durch Zuwendung von 10 Prämien von 70, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 15 und 2 Mal 10 Mark = 330 Mark der Ankauf erleichtert.

= **Walldürn**, 13. März. Daß hier ein liberaler Verein in Bildung begriffen ist, habe ich Ihnen mitgetheilt. Daß derselbe an Mitgliederzahl nicht groß sein kann, wird jeder zugeben, welcher unsere Verhältnisse kennt. Ebenso wird man begreiflich finden, daß man dazu weder die Erlaubniß des Hrn. Stadtdirektors einholte, noch unserem hochweisen Wickelblatte davon Mittheilung machte. Meine Mittheilung sollte zugleich ein Sporn sein für unsere Gesinnungsgenossen sonst im Lande. Denn wenn man im dunkelsten Punkte derselben sich rührt, möge man sonst, wo liberaler Bürgersinn günstigeren Bodens sich erfreut, getrost weiter arbeiten. Seit der liberale Mann im Lande weiß, daß unsere Partei mit glatten Segeln steuert, kehrt erhöhtes Vertrauen und Thatkraft wieder! — „Es werde Nacht im Reiche!" wird behauptet. Kein Wunder, wenn alles lichtscheue Gefieder in der Erwartung, daß seine Zeit gekommen, aufflattert und die Luft mit Gekrächze und Jammer erfüllt. Es wird nichts nützen! Das unaufhaltsam weiterschreitende Tagesgestirn der Aufklärung und des Fortschritts macht den Eulen wegen nicht Halt! — Auf den im Volke lebenden beobachtenden liberalen Mann macht der gewaltige Radau, den der Ultramontanismus zur Zeit in der Presse und in Versammlungen aufführt, den Eindruck, als ob die oberen Führer herausfühlen, daß sie an der Grenze des Erreichbaren angelangt sind. — Ueber die Fortsetzung der Eisenbahn von hier nach Amorbach wird hier viel gesprochen; hoffentlich steht deren Ausführung in nicht weiter Ferne. Auch eine Bahn zum Tanberthal soll betrieben werden. So lange aber die Taubergründer so lendenlahm arbeiten wie seither, ist dazu keine Aussicht. Hier strebt man alleinig und mit Entschiedenheit nur Amorbach an.

* **Aus Baden**, 15. März. Der Vorschußverein zu Ueberlingen erzielte im letzten Jahre einen Gesammtumsatz von 5,332,000 M. und einen Reingewinn von 6865 M., wovon 5 Prozent Dividende vertheilt werden. — Der Vorschußverein zu Offenburg erzielte im Jahre 1891 einen Gesammtumsatz von 21,107,557 M. und ein Reinerträgniß von 47,226 M., wovon 7 Prozent Dividende auf die Stammantheile vertheilt werden, 150 M. werden der Handelsschule und 50 M. der Korpskasse der freiwilligen Feuerwehr zugewiesen. — In Fahrnau tagte letzten Sonntag die Delegirtenversammlung des Wiesenthäler Militär-Gauverbandes. Als Festort für den nächsten Verbandstag ist Fahrnau bestimmt. — In Neckarbischofsheim sind an der Influenza etwa 500 Personen erkrankt; mehrere Todesfälle sind vorgekommen. — Der bisherige zweite Direktor der Kehler Kreditbank, Bierbrauereibesitzer Karl Müller, ist auf Kautionsleistung eines Dritten wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Nach vorläufiger Schätzung des Konkursverwalters der Kreditbank Kehl betragen die Passiva 1,600,000 M., die Aktiva 600,000 M. Bei einem Vergleiche würden hiernach die Gläubiger 35—40 Prozent erhalten. — In

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiburg wurde ein **Verein** zur Beschaffung billiger Lebensmittel gegründet. Der Beitrag wurde auf 2 M. festgesetzt. Eine ziemliche Anzahl erklärte sich zum Beitritt bereit.

Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 14. März. Im Laufe dieser Woche gelangen die Verhandlungen zum Abschluß zum Zwecke der Umwandlung des durch Uebernahme des Waarenlagers des Kaiserbazars erweiterten „Modebazars Gerson und Komp.“ in eine Kommanditgesellschaft von 6½ Millionen Mark Kapital. Eine Einführung der Kommanditantheile an der Börse wird nicht beabsichtigt und werden die Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank und die Dresdener Bank dieselben zu 106 Prozent in ihren Kreisen unterbringen.

* **Rom**, 14. März. Die italienische Nationalbank ermäßigte ihren Diskontosatz von 5½ auf 4½ Prozent.

* **Magdeburg**, 14. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 18.90, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rend. 18.—. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 15.65. Ruhig. Brodraffin. I. 29.50. Brodraff. II. 29 25. Gem. Raffinade mit Faß 29.50. Gem. Melis I. mit Faß 28.—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für März 14.02½ G., 14.12½ Br., für April 14.17½ G., 14.22½ Br., für Mai 14.35 bez., 14.37½ Br, für Juni 14.50 G., 14.52½. Br. Schwach.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 13. März. (Großh. Hoftheater.) Mehr noch, als beim ersten Gastspiel d'Andrade's im „Barbier“, kam die eigenartig bezaubernde Wirkung des Künstlers in seinem „Don Juan“ am Freitag Abend zum Ausdruck. Das bis auf den letzten Platz dicht besetzte Haus empfing den geschätzten Gast mit einer Art weihevoller Erwartung; denn hier sollte es für ihn gelten, eine Glanzleistung zu zeigen, wie sie nur noch wenig Sterbliche zu vollbringen in der Lage sind. Der Künstler hat, wie wir ohne Einschränkung sagen dürfen, diese Erwartung im vollsten Maße erfüllt, ja noch bedeutend übertroffen. Das war einmal wieder ein Don Juan, wie ihn sich Mozart in seinen schönsten Vorstellungen wünschen mochte: ein genußsüchtiger Mann und ein Held, ein formgewandter Kavalier und ein Tausendschwerenöther, Alles in einer Person. War es ohnehin schon ein seltener Genuß, das höchst geschmeidige und feintönige Organ in so berückend schönen Melodien zu hören, so wuchs das Interesse noch außerordentlich durch die Eigenartigkeit der Darstellung und die brillante, etwas an Effekthascherei im besseren Sinne erinnernde Gesangsweise im Allgemeinen. Zur höchsten Vollendung kam dieselbe in dem feurigen Champagner-Liede; hier löste sich die schweigende Bewunderung der Zuhörer in lauten Beifallssalven auf und eine Wiederholung des Liedes war die selbstverständliche Folge derselben. Noch einmal entfesselte sich der Beifallssturm zu gleicher Höhe bei dem reizenden Ständchen, als der liebenswürdige Künstler dem allgemeinen Begehr nachgab und dasselbe wiederholte, aber nicht, wie zuerst, italienisch, sondern in recht verständlichem und gewähltem Deutsch. Auch bei den Aktschlüssen und am Ende der Oper wurde der ganz vorzüglich disponirte Künstler mit mehrmaligen Hervorrufen ausgezeichnet. Fräulein Mailhac und Frau Reuß zeigten sich an diesem Abend gleichfalls ihrer Aufgaben gut gewachsen, ebenso Herr Heller, der an Stelle des Herrn Plank zum ersten Mal den Komthur sang, und die Herren Rosenberg und Nebe. Daß Frl. Königstätter (Zerline) und ihr Masetto (Herr Bayer) nach der Schmollszene mit Beifall ausgezeichnet wurden, war bei der hübschen Darstellung derselben sehr wohlverdient.

☾ **Karlsruhe**, 15. März. (Großh. Hoftheater.) Mit dem gestrigen Abende beendigte Herr Franzesko d'Andrade sein Gastspiel als Nelusko in Meyerbeer's Afrikanerin. Was diese Oper betrifft, so enthält sie bekanntlich, ganz abgesehen von krassen Unrichtigkeiten, von einem fühlbaren Anachronismus in Geographie und Handlung auch sonst Manches, was vor dem Richterstuhle höchster Aesthetik nicht bestehen kann und besonders ist es das Spekuliren auf das rein Sinnliche, was ihr mit Recht vorgeworfen werden muß. Aber mehr als reichlich wird auch da wieder Alles aufgewogen durch die stets geniale Auffassung des Stoffes im Großen und Ganzen; Meyerbeer zeigt sich in der Afrikanerin wiederum als Meister in der Behandlung der Singstimmen und des Orchesters, wo er die Massen mit außerordentlichem Geschicke beherrscht und eine Fülle von Glanz und Schönheiten in der Klangwirkung entwickelt. Unser bewährtar Gast hat den bekannten Spruch: „er kam, sah und siegte“ hier glänzend wahr gemacht und der liebenswürdige Cicerone Figaro, der unwiderstehliche, Sinn und Gehör bestrickende prächtige Bösewicht Don Juan (Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle), sowie der heißblütige unglücklich liebende Afrikaner Nelusko werden sicherlich dem Karlsruher Publikum in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. In der letztgenannten Rolle leistete er (trotz eines Halsübels, das ihm jetzt auf einige Wochen Schonung auferlegt) wieder Großartiges. Das südliche Temperament, die ganze Gluth heißer Leidenschaft kam in gewaltigen Zügen zum faszinirenden Ausdrucke und die Schönheit, die Ebenmäßigkeit der Töne, die weiche, biegsame, umfangreiche Stimme, sein vollendeter Gesang und die bestechende Wahrheit des plastischen Spieles vollendeten mit der völligen Uebereinstimmung des Orchesters und dieses Sängers die Gesammtleistung, welche die Bewunderung aller Kunstverständigen erregen mußte. Mögen unsere hiesigen Kräfte von diesem Gastspiele Gewinn ziehen und nicht neidisch, sondern erfreut auf den Gast blicken, der ihnen so manchen praktischen Wink gegeben; solche Gastspiele sind für Künstler und Publikum gleich nützlich, sie sind für die ersteren ein Fingerzeig zum Nacheifern und Verbessern und läutern und verfeinern den Geschmack des Letzteren; hoffentlich sahen wir den berühmten Gast hier nicht zum letzten Mal. Die übrige Besetzung bildete ein seltsames Gemisch von Gut und Mittelmäßig. Die Selika des Fräulein Mailhac war entschieden die würdigste Partnerin d'Andrade's, und ihm in leidenschaftlicher Darstellung ebenbürdig. Von den übrigen nennen wir Fräulein Fritsch (Ines) und Herrn Heller (Pedro). Herr Götjes vom Hof- und Nationaltheater sang den Vasco de Gama und führte ihn in anerkennenswerther Weise durch. Die kleineren Roller ... lich schwach besetzt. Eine günstige ...te wäre längst am Platze und ...icher Bassist für 2 und 3 Rollen wünschenswerth. Warum im dritten Akte auf dem Schiffe der Kampf durch ein plötzliches „Gewitterdunkel“ beinahe ganz dem Auge des Zuschauers entzogen wurde, so daß die Wilden ihre Königin kaum erkennen mußten, blieb uns unverständlich; das frühere Arrangement dieser Szene halten wir für richtiger. Am Dirigentenpulte stand zum ersten Mal unser neuengagirter Kapellmeister Herr Frank und leitete das Ganze mit sicherer, kunstgeübter Hand; das Haus war wiederum dicht besetzt und Herr Andrade mußte seine Schlußstelle im vierten Akte noch einmal da capo singen. Das Publikum zeichnete auch diesmal wieder den Gast durch stürmischen Hervorruf und Beifall aus.

* **Karlsruhe**, 15. März. Der für morgen, Mittwoch, Abend in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Premierleutnants Giese in der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet, wie uns mitgetheilt wird, wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Vortragenden nicht statt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. März. Der Reichstag setzte die dritte Lesung der Krankenkassennovelle fort.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage, welche Personen, namentlich ob Handlungsgehilfen, versicherungspflichtig seien.

Der Reichskommissär Lohmann befürwortete die Versicherungspflicht der Handlungsgehilfen.

Nach längerer Diskussion wird §. 1 in der Fassung zweiter Lesung mit Antrag Gutfleisch, Mirbach und Genossen, betreffend Stellung der Angehörigen der Binnenschifffahrt und des Baggereibetriebes unter Versicherungspflicht (ausgenommen die Besatzung von Seeschiffen), sowie Unterwerfung der bei der Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigten Personen unter den Versicherungszwang, gleichfalls der Antrag Buhl-Gutfleisch, betreffend die Versicherungspflicht der Handlungsgehilfen, vom Hause angenommen.

Der Antrag Höffel, wonach Personen mit über 2000 M. Jahreseinkommen nicht versicherungspflichtig sind, wird abgelehnt.

Bei §. 2, welcher bestimmt, auf welche Personen die Versicherungspflicht durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder weiterer Kommunalverbände ausdehnbar ist, beantragt

Graf Holstein, den Versicherungszwang auch auf die Dienstboten und Familienangehörige des Betriebsunternehmers, deren Beschäftigung nicht auf Grund des Arbeitsvertrages stattfindet, auszudehnen.

Reichskommissär Lohmann spricht gegen den Antrag, weil eine so weitgehende Aenderung des Gesetzes in dritter Lesung bedenklich sei. Die verbündeten Regierungen würden die Frage prüfen, eventuell eine besondere Vorlage einbringen.

Nach längerer Berathung wird der Antrag, betreffend die Familienangehörigen, angenommen, betreffend die Dienstboten abgelehnt.

Auf Antrag der Abgg. Buhl und Gutfleisch wird der Paragraph ausgedehnt auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge, so weit sie nicht nach §. 1 versichert sind.

* **Berlin**, 15. März. Der den Abgeordneten zugegangene Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der am 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover bestimmt. Das Gesetz vom 15. Febr. 1869 werde dahin abgeändert, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme königlicher Verordnung vorbehalten bleibt. Die Begründung hierzu besagt, die gegenwärtigen Verhältnisse lassen die Wiederaufhebung der Beschlagnahme zulässig und angezeigt erscheinen. Die Zustände in der Provinz Hannover seien gegenwärtig so beruhigt und befestigt, daß sie besonderer Mittel zur Abwehr etwaiger gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit Preußen gerichteter Agitationen nicht mehr bedürfen wird. Der Kaiser habe daher in Absicht der Bevölkerung dieser Provinz einen Beweis vollen Vertrauens zu geben und zur weiteren Beruhigung beizutragen Seinen Willen dahin zu erkennen gegeben, die Beschlagnahme der Revenuen nicht weiter aufrecht zu halten. Die Begründung weist auf die im Reichsanzeiger veröffentlichten Zusicherungen des Herzogs von Cumberland und schließt, die Staatsregierung gebe sich der Hoffnung hin, daß die Beschlußfassung der Landesvertretung über den Gesetzentwurf mit dem gleichen versöhnlichen Geiste erfolgen werde, wovon die Regierung sich dem allerhöchsten Willen entsprechend leiten ließ und daß etwa noch vorhandene aus geschichtlichen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover werden vollends beseitigt werden. Nach erfolgter Zustimmung des Landtages werden die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme unmittelbar gethan.

* **Stuttgart**, 15. März. Der Staatsanzeiger meldet: Die Regierung beschloß, die Bitte um Errichtung von Männerklöstern in der Diözese Rottenburg abzuweisen, da die Gründe für die Ablehnung heute in gleicher Weise, wie früher, zutreffen. Das Staatsministerium hofft, das Verhalten in der Ordensfrage werde nicht als Mangel an Wohlwollen gegen die kathol. Kirche aufgefaßt werden.

* **Paris**, 15. März. Carnot unterzeichnete im heutigen Ministerrathe einen Gesetzentwurf, welcher noch heute der Kammer zugehen soll. Darnach soll im Strafgesetzbuch die Todesstrafe für Zerstörung fremden Eigenthums durch Explosivstoffe festgesetzt werden.

* **Frankfurt a. M.**, 15. März. (Anfangskurse. 1.26.) Kreditaktien 261—, Staatsbahn 244⅝, Lombarden 72⅛, Galizier —.—, Aegypter 96 50, Ungarn 91 70, Diskonto-Kommandit 177 80, Gotthardaktien 134.80. Schwach. Weniger-Einnahmen: der Staatsbahn 75,565 fl., der Südbahn 120,529 fl.

* **Frankfurt a. M.**, 15. März. (2 U. 15 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.82, ditto auf London 20.420, ditto auf Paris 80.083, ditto auf Wien 171.40, Priv.Diskt. 1¾, Napoleons 16.24. Kreditaktien 260.70, Diskt.-Komm. 176.90, Schweiz. Nordost 106 40, 60r Loose 123.70, Mittelmeer 90.—, Türken 18.80, 4½ prozent. Portugiesen 37.40, bad. Zuckerfabrik 57.70. Schwach.

* **Frankfurt a. M.**, 15. März. (3 U. — M.) 3proz. Reichsanleihe 84.85, 4proz. Reichsanleihe 106.75, 4proz. preuß. Konsols 106 30, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.25, ditto in Mark 104.55, österr. Goldrente 95.—, österr. Silberrente 80.10, 4proz. ungar. Goldrente 91.70, 1880er Russen 92.70, 2. Orientanleihe 64.30, Italiener 87.30, Aegypter 96 40, Spanier 57.—, Zolltürken 87.20, Serben 78 70, Elbthal 197½, hess. Ludwigsbahn 110.70, Basler Bankverein 118 90, Handelsgesellschaft 128 ex., Darmstädter Bank 123.30, Deutsche Bank 151.80, Dresdener 132 30, Länderbank 171.—. — Nachbörse. Kreditaktien 261¼. Diskt.-Komm. 177.10, Staatsbahn 244½, Lombarden 72¼, Westeregeln —.— Still.

* **Frankfurt a. M.**, 15. März. (5 U. 40 M.) Kreditaktien 264¼. Staatsbahn 244¾, Lombarden 72⅛, Diskt.-Komm. 177.50, Aegypter 96.50, Ungarn —. Geisenk. 135.70, Italiener —.—. Gotthard —.—. Still.

* **Berlin**, 15. März. (2 U. 20 M.) Kreditaktien 168.40, Staatsbahn 122.50, Lombarden 39.60, Diskonto-Kommandit 176.60, Marienburger 54 50, Dortmunder 53 90, Laurahütte 101.60, russ. Noten 204.20, neue 3proz. Anleihe von 1892 84.70.

* **Berlin**, 15. März. (Börse. 2 U. 20 M.) Auf Petersburger Falliment waren Banken gedrückt, Fonds matt, so auch Italiener. Auf Selbstexekutionen eines Großspekulanten Bahnen träge, Noten schwach.

* **Berlin**, 15. März. (Schlußkurse. 5.50.) Diskt.-Komm. 177.10, Dortmunder 53.80, Bochumer 109.—, Baseler—.

* **Wien**, 15. März. (Vorbörse. 10 U. 34 M.) Kreditaktien 307.25, Marknoten 58.32. 4% Ungarn 107.40, Staatsbahn 281.25, Lomb, 82.37, Galizier —.—. Ruhig.

* **Paris**, 15. März. (3 Uhr — M.) 3proz. Rente 96.80, Spanier 56⅞, Banque Ottomane 533.20, Türken 18.80, Ungarn —.

* **Paris**, 15. März. (5 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 96.75, 3pr. Portugiesen 26⅜, Spanier 56½, Türken 18.80, Banque ottom. 530, Ungarn —.—, Rio Tinto 446.—, Banque de Paris 608.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Geboren.

Karlsruhe, 11. März. Bertha Rosa, V. Heinrich Geiger, Schuhmacher. — 13. März, Friderike Käthchen, V. Karl Joh. Immer, Blechner. — 14. März, Bertha Julie, V. Karl Liebig, Wagenwärter.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 14. März. Warther, David, von Wörth, Friseur hier, mit Luise Keßler von hier; Derbogen, Paul, von Wesel, Schlosser hier, mit Karoline Benz von Kleinsteinbach; Lehmann, Eugen, von Metzingen, Goldarbeiter hier, mit Wilhelmine Grittmann von Neifen. — Roth, Karl, von Eggenstein, Schuldiener hier, mit Fridoline Lehmann von Veringenstadt.

Eheschließungen

Karlsruhe, 15. März. Schuh, Gustav, von Hüffenhardt, Tapezier hier, m. Bertha Warth von Baden.

Gestorben

Karlsruhe, 12. März. Goßmann, Christian, Schneider, 21 Jahre. — 13. März. Emma, V. Metzger Roman Großmann, 1 J. 8 M. 13 T. — 14. März. Hug, Leopold, Magazinsaufseher a. D., 69 J.; Georg, V. Weichenwärter Anton Hitzelberger, 4 M.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Cels-graden
15	8	Mullaghm.	743	O	mäßig	bedeckt	3
	8	Aberdeen	748	WSW	leis. Zug	heiter	— 3
	8	Christiansd	754	OSO	mäßig	bedeckt	0
	8	Kopenhag.	751	SW	leicht	Regen	1
	8	Stockholm	759	O	mäßig	Nebel	0
	8	Haparanda	767	S	leicht	Schnee	— 4
	8	Petersburg	768	SSO	leicht	bedeckt	— 4
	8	Moskau	778	SO	leis. Zug	wolkenlos	—17
	8	Cork	745	SW	leicht	Regen	7
	8	Cherbourg	755	S	frisch	Regen	4
	8	Helder	755	SW	leicht	halb bed.	2
	8	Sylt	753	W	leis. Zug	wolkenlos	0
	8	Hamburg	755	WSW	schwach	heiter	— 1
	8	Swinemde.	753	W	leicht	Regen	2
	8	Neufahrwsf	755	SO	leicht	bedeckt	2
	8	Memel	758	S	stark	bedeckt	1
	8	Paris	761	SSW	schwach	wolkenlos	— 2
	8	Münster	757	SW	mäßig	bedeckt	— 2
	8	Karlsruhe	761	SW	schwach	bedeckt	1
	8	Wiesbaden	760	SW	leicht	wolkenlos	1
	8	München	760	W	stark	bedeckt	— 1
	8	Chemnitz	758	SW	schwach	Schnee	— 1
	8	Berlin	755	NW	schwach	Schnee	1
	8	Wien	752	W	frisch	Regen	2
	8	Breslau	751	SO	leicht	Regen	4
	8	Ile d'Aix	762	W	schwach	wolkig	4
	8	Nizza	752	O	frisch	halb bed.	6
	8	Triest	754	W	leis. Zug	bedeckt	5

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich in den letzten 24 Stunden völlig umgestaltet. Das barometrische Maximum im Nordosten des Erdtheils besteht zwar noch fort, doch hat sich ein zweites vom Südwesten her über das mitteleuropäische Binnenland ausgebreitet (daher das heute Nacht eingetretene, ungewöhnlich starke Steigen des Barometers); ein Minimum lagert über Irland. Bis Westdeutschland herein ist dementsprechend Aufklaren erfolgt; weiter ostwärts dagegen fiel unter dem Einfluß einer über Pommern gelegenen flachen Depression noch Schnee und Regen. Da nunmehr die bis jetzt andauernde Luftströmung aus dem kalten Nordosten beseitigt ist, so werden voraussichtlich die Temperaturen unter dem Einflusse des Sonnenscheins und leichter südwestlicher Winde langsam zunehmen, die Bewölkung 2c. wird dabei eine geringe bleiben.

Bad. Maxau, 15. März. Wasserstand des Rheins 3 M. 41 C., gef. 7 C.

Todesanzeige.

1113.1 Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, treubesorgten, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

Jacob Hetzel,

Altbürgermeister in Willstätt,

im Alter von 75 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernde Gattin, Kinder und Enkel.

Willstätt, den 14. März 1892.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 17. März, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Todesanzeige.

1105.1 Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsre liebe, gute Schwester,

Lina Waßmer, geb. Arenz,

Expeditors-Wittwe,

nach längerem Leiden heute früh 1 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 15. März 1892.

Blumenspenden bitte im Sinne der Verblichenen zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 10 Uhr statt.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1023.2.2 Zur Versetzung des Güterschuppens auf Station Wolfach sollen nachstehende Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

1. Verschiedene Abbrucharbeiten im Betrag von ca. 900 Mk.;
2. Wiederaufstellung des Güterschuppens.

Die Arbeiten hiezu sind veranschlagt wie folgt:

Die Grab- und Maurerarbeit	auf ca.	2475 Mk.,
„ Zimmerarbeit	„ „	2684 „
„ Blechnerarbeit	„ „	841 „
„ Schlosserarbeit	„ „	307 „
„ Anstreicherarb.	„ „	441 „
	Sa. ca.	7648 Mk.

Pläne und Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer auf und werden letztere gegen Entrichtung von 20 Pfg. für jede Einzelarbeit an die Uebernehmer abgegeben.

Die Angebote sind bis **Dienstag, den 22. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.

Offenburg, den 10. März 1892.

Gr. Bahnbauinspektor II.

Holzversteigerung.

1112.2.1 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert:

Montag, den 21. d. M.,

aus Abth. V. 7, — Junger Acker:

1200 forlene Wellen;

aus mehreren angrenzenden Abtheilungen:

11 Ster forlenes Scheitholz, 3 Ster buchenes, 3 Ster gemischtes, 113 Ster forlenes Prügelholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr an der Kanalbrücke am Friedrichsthal-Linkenheimer Weg.

Friedrichsthal, den 14. März 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdam...

4827.—28

878.26.2

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. Muster franco.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Gegründet 1846.

Abbestellung eines Vortrags.

1110.2.1 Der auf den 16. d. M. im Großen Museumssaale angekündigte Vortrag des Herrn **Premierlieutenant Giese** aus Berlin über Deutsch-Ostafrika findet wegen Erkrankung des Redners **nicht statt.**

Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abtheilung Karlsruhe.
Naturwissenschaftlicher Verein.
Badische Geographische Gesellschaft.

Heu und Oehmd,

gut gewittert, verkauft um die laufenden Preise, in Donaueschingen 600 Zentner, in Blumberg 1100 Zentner und in Pfohren 600 Zentner, das **F. F. Rentamt Donaueschingen.** 1030.3.2

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes Papier, weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.8

Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

Haus-Verkauf.

In der Hirschstraße ist ein bequem eingerichtetes Wohnhaus mit 3 Stockwerken à 4 Zimmern u. Souterrainwohnung mit Hof u. Garten in hübscher breiter Straße mit freier Aussicht in bevorzugter Lage preiswerth zu verkaufen.

Angebote an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1015.3.2

Lungenheilanstal...
Nordrach.
Badischer Schwa...
Dr. med. Otto Walt...
Dr. med. Adams-...
Prospekte durch ...

Zur ...
879.5.5
das ca...
cate...
he...

Heirathsgesuch.

1047.3.3 Für ein Fräulein, evang., stattliche Erscheinung und makelloser Vergangenheit, mit einem disponiblen Vermögen von einigen tausend Mark, wird eine passende Parthie gesucht.

Offerten unter R. B. 800 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Pforzheim.**

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von **Albert Stoll, Waldshut** (Baden). Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.51

Mk. 10,000.—

sofort geg. gute dopp. Bürgschaft ganz oder getheilt à 5% auszuleihen. Anfragen m. Belage v. 20 Pfg. in Marken unter C. 5772 an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** zu senden. 978.2.2

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen **H. REUDTER,** Goldarbeiter, 2884.52.41 Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz, **Karlsruhe.**

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern ... durch Kauf oder Miethe ... stigster Platzlage ... dem seit vie... Waarena... gen ...

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße ...